

Raubzüge der CIA und der US-Spezialeinheiten

22. Juni 2023 | Shane Quinn

Die USA führten im Jemen zwei getrennte Militärkampagnen durch, die vor der amerikanischen Öffentlichkeit praktisch geheim gehalten wurden. Eine der Kampagnen wurde von der CIA unter Einsatz von Drohnen durchgeführt, die andere von Elitetruppen des Joint Special Operations Command (JSOC).

US-Präsident Barack Obama (2009-2017) verlangte Einsicht in die „**Tötungslisten**“ mit den Biografien der islamischen Kämpfer, die im Rahmen von Drohnenangriffen und Militäraktionen ins Visier genommen werden sollten (1). Das in London ansässige *Bureau of Investigative Journalism* berichtete im Januar 2015, dass die Amerikaner unter Obamas Regierung 103 Angriffe im Jemen durchgeführt haben, darunter 88 Drohnenangriffe und Bodenangriffe von US-Spezialeinheiten, bei denen mindestens 580 Menschen getötet wurden (davon 424 bei Drohnenangriffen) und 131 Zivilisten ums Leben kamen.

Während die amerikanischen Streitkräfte häufig Drohnen zur Ermordung von Menschen eingesetzt haben, hat das russische Militär, zum Beispiel in der Ukraine, Drohnen verwendet, um die kritische Infrastruktur, die Waffenlieferungen und die Munition zu untergraben, die das Regime in Kiew während des Konflikts mit Russland stützen. Die Russen haben Drohnen und andere militärische Ausrüstung wie Raketen auf viel humanere Weise eingesetzt als die Amerikaner.

In den Jahren vor Obama und zu Beginn der Bush-Regierung (2001-2008) wurden bei US-Drohnenangriffen auf den Jemen zwischen 2002 und 2004, die wahrscheinlich von Stützpunkten wie Dschibuti aus gestartet wurden, zwischen 294 und 651 Aufständische und „mutmaßliche Terroristen“ sowie zwischen 55 und 105 erwachsene Zivilisten und 24 Kinder getötet (2).



Der Anführer der Extremistengruppe Al-Qaida, Osama bin Laden, sagte, dass die USA den Jemen wegen seiner Nähe zu den weltweit größten Ölreserven der Staaten am Persischen Golf als ihr Eigentum betrachten (3). Bin Laden war der Ansicht, dass der Jemen von großer strategischer Bedeutung sei, da er an der Straße von Bab el-Mandeb liegt, die den Golf von Aden mit dem Roten Meer verbindet, das Ostafrika von Westasien trennt und eine wichtige Verbindung zum Mittelmeer und zum Atlantischen Ozean darstellt.

Zu Beginn der Präsidentschaft Obamas schätzte das US-Energieministerium, ein Zweig der US-Regierung, im Jahr 2009, dass 3,2 Millionen Barrel Öl pro Tag (BPD) durch die Bab el-Mandeb-Straße und durch die 200 Meilen lange Suez/Sumed-Ölpipeline in Ägypten, die vom Golf von Suez in der Nähe des Roten Meeres bis zum Mittelmeer verläuft, nach Amerika und Europa fließen.

Unter dem Vorwand, die Piraterie in Somalia und Al-Qaida im Jemen zu bekämpfen, militarisierten die Amerikaner die Regionen um die Straße von Bab el-Mandeb und errichteten Stützpunkte wie Camp Lemonnier in Dschibuti in Ostafrika. Durch die Kontrolle der Straße von Bab el-Mandeb erhoffte sich Washington, den Fluss des saudi-arabischen Öls zu großen Rivalen wie China zu verhindern. Die Meerenge ist ein zentraler Durchgang zwischen Afrika und dem Nahen Osten und stellt gleichzeitig eine strategische Verbindung zwischen dem Mittelmeer und dem Indischen Ozean dar.

Präsident Obama wollte die „globale Haltung“ der USA ändern, wobei eines der Hauptziele der Versuch war, den Einfluss Chinas in Asien einzudämmen. Ein großer Teil dieser Gebiete besteht aus Territorien, die die US-Streitkräfte zwischen 1942 und 1945 vom Kaiserreich Japan erobert hatten. Die Grundlage für die Macht der USA bilden auch heute noch größtenteils ihre Siege im Zweiten Weltkrieg, darunter in Westeuropa nach der Landung in der Normandie 1944 in Nordfrankreich.

Obama bezeichnete den asiatisch-pazifischen Raum als einen Schwerpunkt seiner außenpolitischen Vorhaben, zu denen auch die Stationierung von 2 500 Marineinfanteristen in Nordaustralien gehört, die größte militärische Aufstockung der USA dort seit dem Zweiten Weltkrieg. Im November 2011 sagte Obama auf einer Pressekonferenz während einer Reise in die australische Hauptstadt Canberra: „Mit meinem Besuch in der Region mache ich deutlich, dass die USA ihr Engagement in der gesamten asiatisch-pazifischen Region verstärken.“ (4)



In Südostasien haben die USA versucht, die Straße von Malakka zu kontrollieren, die die Malaiische Halbinsel von der Insel Sumatra im Westen Indonesiens trennt. Vier Fünftel (80 Prozent) des von China aus dem Nahen Osten und Afrika importierten Öls wurden durch die Straße von Malakka und die Straße von Bab el-Mandeb transportiert. Der brasilianische Wissenschaftler Moniz Bandeira schrieb:

Die Straße von Malakka verbindet den Indischen Ozean mit dem Südchinesischen Meer und dem Pazifischen Ozean sowie die Volkswirtschaften Ostasiens mit dem Nahen Osten und Europa. (5)

Das Kaspische Meer, das größte Binnengewässer der Erde, enthielt 2012 nach Schätzungen der US Energy Information Administration 48 Milliarden Barrel Öl und 292 Billionen Kubikfuß (TCF) Erdgas „in nachgewiesenen und wahrscheinlichen Reserven“ (6). Der US Geological Survey, eine weitere Behörde der amerikanischen Regierung, hat errechnet, dass es im Kaspischen Meer große unentdeckte fossile Brennstoffreserven gibt, die sich auf weitere 20 Milliarden Barrel Öl und 243 Billionen Kubikfuß Gas belaufen.

Die gesamten Ölvorkommen des Kaspischen Meeres wurden 1999 auf über 100 Milliarden Barrel geschätzt, das ist zehnmal mehr als in Alaska vorhanden ist. Nach dem Persischen Golf verfügt das

Kaspische Meer über die zweitgrößten Öl- und Gasreserven der Welt. Die kaspische Region wird im Westen als „instabil“ angesehen, und die vermeintliche Instabilität hat westliche Investoren mitunter davon abgehalten, Öl- und Gaspipelines zu finanzieren, die vom Kaspischen Meer ausgehen.



Dennoch hat das Kaspische Meer in den letzten 30 Jahren in Washington immer mehr Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es wurde von hochrangigen Beamten wie Dick Cheney als äußerst wichtig eingestuft (7). Das Pentagon schickte bewaffnete Mitarbeiter von Militärorganisationen wie Blackwater ins Ausland, um die Öl- und Gaspipelines in der kaspischen Region zu schützen.

Das Interesse von außen am Kaspischen Meer ist nicht neu. Mit seinem Angriff auf die Sowjetunion Anfang der 1940er Jahre wollte Hitler „die rettende Beute der kaspischen Ressourcen an sich reißen und dann nach Süden zu der noch größeren Beute von Persien und Irak vordringen“, schrieb der Journalist John

Rees. Etwa 50 Jahre vor dem Einmarsch der Nazis hatte Russland erfolgreich dafür gekämpft, die amerikanische Standard Oil Company von John D. Rockefeller daran zu hindern, die Kontrolle über das Kaspische Meer zu erlangen. (8)

In der letzten Generation hat die gesamte Ölproduktion des Kaspischen Meeres die der ressourcenreichen Nordsee übertroffen, wo die Zahl der ausgebeuteten Ölquellen von 44 im Jahr 2008 auf 12 im Jahr 2014 zurückging. Vor der Küste von Aberdeen im Osten Schottlands und westlich der Shetland-Inseln weiter nördlich befinden sich noch schätzungsweise 16 Milliarden Barrel förderbares Öl (9).

Russland und sein Nachbar Kasachstan kontrollieren seit jeher den größten Teil des Kaspischen Meeres. Auf dem Vierten Kaspischen Gipfeltreffen, das am 29. September 2014 in der russischen Stadt Astrachan stattfand, kamen die fünf Anrainerstaaten des Kaspischen Meeres – Russland, Kasachstan, Iran, Aserbajdschan und Turkmenistan – einstimmig überein, die Sicherheit in der Region zu wahren und keine Einmischung ausländischer militärischer Einheiten wie der US-geführten NATO zuzulassen. Die in Astrachan erzielte Vereinbarung versetzte der US-Hegemonie einen Schlag, indem sie das Kaspische Meer für Obamas Pläne sperrte.

Wie sein Vorgänger George W. Bush hielt Obama an dem Versuch fest, die NATO auf die Ukraine auszuweiten. Die Amerikaner waren der Ansicht, dass die Ukraine als Brückenkopf dienen würde, der ihnen eine weitere wichtige Route für ihr Vordringen nach Eurasien bieten würde, während sie gleichzeitig versuchten, Russlands Wiedererstarken zu bremsen. Washington und seine NATO-Verbündeten schürten daher Unruhen und finanzierten anti-russische Oppositionsgruppen in Kiew.

Dazu gehörte auch die Unterstützung des Westens für einen rechtsextremen Putsch, der Anfang 2014 in Kiew durchgeführt wurde. Ein Jahr später gab Obama in einem Interview mit CNN die Beteiligung der amerikanischen Regierung am Sturz des rechtmäßig gewählten Präsidenten Viktor Janukowitsch zu. Obamas Äußerungen wurden von der russischen politischen Hierarchie, darunter Außenminister Sergej Lawrow, sofort zur Kenntnis genommen (10).

Die westlichen Regierungen führten mit Unterstützung der Massenmedien in Amerika und der EU eine Kampagne zur psychologischen Kriegsführung (Psyops) gegen Russland, bei der Moskau für die Wiedereingliederung der Krim in die russische Kontrolle im Frühjahr 2014 dämonisiert wurde. Der Westen übersieht dabei, dass die Krim ebenso wie die Ukraine historisch gesehen russisches Territorium ist und sowohl die Krim als auch die Ukraine im Zweiten Weltkrieg von russischen Truppen von der NS-Herrschaft befreit wurden. Die Kontrolle über diese Gebiete ist für Russland von entscheidender Bedeutung, um seine Macht über das Asowsche Meer und das Schwarze Meer – Gewässer an Russlands Grenzen – ausüben zu können.

Nach 1945 hatte kein anderes Land den gleichen Einfluss wie die USA. Ihre Verbündeten, wie Großbritannien, Frankreich und Kanada, haben sich auf der internationalen Bühne ziemlich prominent beteiligt, aber ihre Aktionen sind begrenzt und wenig ehrgeizig, und sie beschränken sich in der Regel darauf, die Politik Washingtons zu befolgen.

Rückschläge für die USA

Die Macht der USA hat jedoch allein im letzten halben Jahrhundert eine Reihe von Rückschlägen erlitten. Dazu gehört, dass sie im Vietnamkrieg nicht alle ihre Ziele durchsetzen konnten, gefolgt vom „Verlust“ des Irans im Jahr 1979 nach einer dortigen Revolution (11). Der Iran ist aufgrund seiner Lage im Nahen Osten und der Tatsache, dass er zu den größten Öl- und Gasreserven der Erde gehört, eine sehr wichtige Nation.

Als wäre der „Verlust“ des Iran nicht schon schlimm genug, folgte 2003 der Verlust des Irak, nachdem das US-Militär nicht in der Lage war, das Land zu erobern. Die US-Invasion zwang den ölreichen Irak außerdem, engere Beziehungen zu seinem iranischen Nachbarn im Osten zu unterhalten. Einen weiteren Auftrieb erhielt der Iran, als es dem US-Militär nicht gelang, einen Sieg in Afghanistan zu erringen, einem Land, das eine fast 600 Meilen lange Westgrenze zum Iran hat.

Dadurch ist der Iran, der einst ernsthaft bedroht war, seither von dem Schreckgespenst einer vollständigen Einkreisung durch die Amerikaner sowohl an der West- als auch an der Ostgrenze des Irans befreit worden. Da Washington den Irak und Afghanistan unter seiner Kontrolle hat, hatte es gehofft, dass ein solches Szenario einen Regimewechsel in Teheran erzwingen oder andernfalls eine Invasion im Iran starten würde. Dies ist aufgrund der militärischen Schwächen der USA im Irak und in Afghanistan, die schwächere Länder als der Iran sind, nicht möglich.

Der Einfluss der USA in Zentralasien hat ebenfalls abgenommen, was zum Teil auf das wachsende Vertrauen Russlands und die Niederlage der USA in Afghanistan zurückzuführen ist, das an Turkmenistan, Tadschikistan und Usbekistan grenzt. Unter Obama wurde der „Krieg gegen den Terror“ zu „Kontingenzoperationen in Übersee“ verwässert. In der ersten Hälfte der Präsidentschaft Obamas, von 2009 bis 2013, führten die Amerikaner 291 Drohnenangriffe auf Aufständische durch, bei denen zwischen 1.299 und 2.264 Menschen getötet wurden. US-Spezialkräfte führten im Jahr 2009

675 Tötungs- und Festnahmeaktionen durch, die sich bis 2011 auf rund 2.200 solcher Aktionen erhöhten. (12)

Von 2004 bis Januar 2015 hat die CIA 413 Drohnenangriffe durchgeführt, wie das *Bureau of Investigative Journalism* berichtet. Von diesen 413 CIA-Drohnenangriffen fanden 362 während der Amtszeit Obamas statt. Bei diesen Drohnenangriffen wurden zwischen 2.342 und 3.789 Menschen getötet, darunter 416 bis 957 Zivilisten (13). Die Drohnenangriffe fanden in Ländern wie Afghanistan, Pakistan und Jemen statt.

Nach Angaben von *New America*, einer in Washington ansässigen Denkfabrik, hatte Präsident Bush während seiner achtjährigen Amtszeit zwischen 45 und 50 Drohnenangriffe angeordnet, die zum Tod von 477 Menschen führten (14).

Anmerkungen

1. Luiz Alberto Moniz Bandeira, *The Second Cold War: Geopolitics and the Strategic Dimensions of the USA* (Springer; 1st edition, 23 June 2017) p. 213
2. Ibid.
3. Ibid., p. 215
4. „Obama boosts U.S. military in Australia, reassures China“, Reuters, [16 November 2011](#)
5. Bandeira, *The Second Cold War*, p. 216
6. „Oil and natural gas production is growing in Caspian Sea region“, US Energy Information Administration, [11 September 2013](#)
7. John Pilger, *The New Rulers Of The World* (Verso Books, 20 February 2003) pp. 109-110
8. Ibid., p. 110
9. „North Sea oil production rises despite price fall“, Daily Telegraph, [3 August 2015](#)
10. „Obama's remarks confirm US involvement in Ukraine coup: Lavrov“, Press TV, [2 February 2015](#)
11. „Factions behind US policy in the Gulf“, Middle East Research and Information Project, [March/April 1988](#)
12. „Targeted killings“, Council on Foreign Relations, [23 May 2013](#)
13. Luiz Alberto Moniz Bandeira, *The World Disorder: US Hegemony, Proxy Wars, Terrorism and Humanitarian Catastrophes* (Springer; 1st edition, 4 February 2019) p. 54
14. Ibid., p. 55